



Was wäre wohl ärgerlicher als eine unerwartete Rechnung vom Automechaniker? Und das wegen Wasser im eigenen Kraftstofftank – genau das ist einigen unglücklichen Autofahrern in der Gironde passiert, die ihren Wagen bei E.Leclerc Tankstellen betankt hatten. Stellen Sie sich vor, Sie fahren ahnungslos davon und plötzlich – Pannalarm!

Ein Besuch bei der Werkstatt brachte Klarheit: Wasser im Benzin. Die Folge? Ein potenziell teurer Austausch wichtiger Motorteile. Kein Wunder, dass die Betroffenen nicht gerade amüsiert sind. Einer der Fahrer machte seinem Unmut Luft: „Ich denke, dass Leclerc seine Versicherung bemühen sollte, damit eine Einigung erzielt wird, die die Kosten für die Reparaturen an meinem Wagen abdeckt.“

Aber wie konnte es überhaupt zu diesem Missgeschick kommen?

Derzeit sind externe Analysen im Gange, um den mysteriösen Wassereintrag in den Kraftstoff zu ergründen. Fast wie in einem schlechten Film: Rund hundert Fahrzeugbesitzer haben mittlerweile das gleiche Schicksal erlitten und hoffen auf Entschädigung. Luc Bérard, ein Anwalt des Automobile Club du Sud-Ouest, betont die Wichtigkeit einer Gemeinschaft in solchen Zeiten: „Zum Glück lassen soziale Netzwerke die Menschen heute nicht mehr im Stich.“

Was sagen eigentlich die Verantwortlichen von E.Leclerc dazu? Bislang schweigen sie. Währenddessen können die Geschädigten nur in den betroffenen Tankstellen Beschwerdeformulare ausfüllen und auf eine Lösung hoffen.

Wie wird E.Leclerc diese Krise meistern? Werden die Kunden mit einer fairen Lösung zufriedengestellt? Nur die Zeit wird zeigen, wie dieser Kraftstoff-Fauxpas das Vertrauen in die Marke beeinflussen könnte. Im Moment bleibt vielen nur, das Beste zu hoffen – und vielleicht das nächste Mal eine andere Tankstelle anzusteuern.